

achtungsgabe, die Besonnenheit seines Urteils und sein allen Themen gewachsener attraktiver Stil kommen bes. in den „Wanderungen durch London“ zur Geltung, in denen er inhaltlich wertvolle Einblicke in das Londoner Alltagsleben, bes. ausführlich auch in die engl. Journalistik gab.

W.: Populäres Staats-Lex. (polit. ABC für's Volk), gem. mit J. Seegen, 3 Bde., 1848; Aus Ungarn, 1850, engl.: The war in Hungary 1848-49, hrsg. von F. Pulszky, 2 Bde., 1850, italien.: Storia della guerra d'Ungheria ... 1848 e 1849, 1851; Wanderungen durch London, 2 Bde., 1852-53, engl.: Saunterings in and about London, hrsg. von O. Wenckstern, 1853; dt. und engl. Beitr. in Z. und Ztg.; usw. Bearb.: W. Russel's Kriegs-Tagebuch, 1874.

L.: Köln. Ztg. vom 11. und 12., N. Fr. Pr. vom 12. 2. 1881; Jewish Chronicle vom 7. 9. 1906; M. Zsidó Lex.; Szinnye; Universal Jew. Enc.; Winger; Wurzbach (s. unter Schlesinger Wilhelm); Alfabet. Namensliste ungr. Emigration 1848-64, red. von K. M. Kerthy, 1864, S. 53, 84; F. Pulszky, Meine Zeit, mein Leben 3, 1882, S. 14, 17; O. Wittner, M. Hartmanns Leben und Werke 2 (= Bibl. Dt. Schriftsteller aus Böhmen 19), 1907, s. Reg.; Briefe aus dem Vormärz, hrsg. von O. Wittner (= ebenda, 30), 1911, s. Reg.; K. Buchheim, Die Geschichte der Köln. Ztg. 2, 1930, S. 168; I. Fischer, Wiens Mediziner und die Freiheitsbewegung des Jahres 1848 (= Wr. med.geschichtliche Beitr. 1), 1935, S. 13, 88f.; R. Karl, Der Kulturteil der N. Fr. Pr. von 1864-74, phil. Diss. Wien, 1949, S. 59f., 70ff.; G. Zétény, A magyar szabadságharc honvédorvosai, o. J., S. 201; Haus-, Hof- und Staatsarchiv, UA, beide Wien; UA Praha, Tschechoslowakei; Mitt. R. Loewe, London.

(H. Reitterer)

**Schlesinger Sigmund** (Samson), Ps. Sigmund, Schriftsteller und Arzt. Geb. Wien, 9. 1. 1811; seit 1849 verschollen. Sohn eines 1826 verstorbenen Kaufmanns und Börsensensals, mos.; besuchte 1820-26 das Schottengymn. in Wien, absolvierte dann die philosoph. Jgg. an der Univ. Wien, wo er ab 1828 Med. stud., 1836 Dr. med. S. ging dann als Arzt nach Dalmatien, 1848/49 diente er als solcher in der Honvedarmee und gilt seither als verschollen. Ab 1828 trat S. – zuerst mit Gelegenheitsdichtungen und in den dreißiger Jahren auch als Rezensent für Bäuerles (s. d.) „Theaterzeitung“ – schriftsteller. hervor. Seine „Mährischen Wanderbriefe“ (1835) zeigen ihn in der Nachfolge der Romantik, bes. Ludwig Tiecks, mit Naturschilderung, Kunstgespräch, Andeutungen einer Handlung, und bezeugen eine erstaunliche Kenntnis der dt. und europ. Literatur sowie des Wr. Literatur- und Bühnenlebens. So erwähnt S. darin den Nibelungenvers, der von Heinrich Joseph v. Collin und Ludwig Uhland in die dt. Literatur eingebracht worden war; in dieser damals weit verbreiteten Form sind auch die hist. Stimmungsbilder des „Vindobona“-Epos abgefaßt. S. ist ein als Übers. (etwa seine

„Eleonore von Toledo“, 1833, aus dem Italien.) wie als Dichter begabter, zum Eleg., aber auch zum grausam Düsternen neigender Autor im Bereich der Prosa und versep. Formen.

W.: Herbstnovellen, 1835; J. Gusikow und dessen Holz- und Stroh-Instrument, 1836; Diss. inauguralis physiologico-medica de influxu chemismi animalis in medicinam, 1836; Vindobona. National-ep. Dichtung, 2 Abt., 1837-1838; Pharmaceut.-chem. Tabellen zum Gebrauche für pract. Aerzte und Apotheker ..., 1838; usw.

L.: Brümmer; Kosch; Winger; Wurzbach; J. Seidlitz, Die Poesie und die Poeten in Oesterr. im Jahre 1836, 1, 1837, S. 164f.; K. Adel, Geist und Wirklichkeit (1967), s. Reg.; UA Wien. (K. Adel – E. Lebensaft)

**Schlesinger Sigmund**, Ps. Memor, Journalist und Schriftsteller. Geb. Waagneustadt/Vágújhely, Oberungarn (Nové Město nad Váhom, Tschechoslowakei), 15. 6. 1832; gest. Wien, 7. 3. 1918. Schwiegersohn des Theaterdir. F. Pokorny (s. d.), Schwiegervater des Mediziners Otto Zuckerkandl, Bruder des Journalisten Max S. (s. unten); evang.; besuchte 1843-49 das Wr. Schottengymn. und versuchte sich bereits in dieser Zeit als Literat, so gem. mit seinem Mitschüler und Freund F. Nissel (s. d.) als Verfasser des vorrevolutionären Tendenztrauerspiels „Die Inquisitoren“ (ungedruckt). Ab 1855/56 als Journalist tätig, wurde er Red.Mitgl. der „Wiener Morgenpost“, 1863 des „Fremden-Blatts“ und 1867 Feuilletonist und Theaterkritiker des von seinem Schwager Moritz Szeps gegründeten „Neuen Wiener Tagblatts“, bei dem er sich durch seinen wortgewandten und pointierten Stil auch als lokalpolit. Ber.Erstatter einen ausgezeichneten Namen machen konnte und zu dessen Aufschwung er beitrug. Auch als Essayist der „Neuen Freien Presse“ trat er mit anschaulichen Beitr. zur Wr. Lokal- und Theatergeschichte hervor. Ab 1885 lebte er, an keine redaktionelle Tätigkeit gebunden, als freischaffender Schriftsteller, in seinen letzten Jahren auch für das „Neue Wiener Journal“ tätig. 1859 einer der Mitbegründer des Journalisten- und Schriftstellerver. Concordia, verfaßte er für dessen 50jähriges Jubiläum den heiteren Einakter „Großpapa Bolz“ (1909). Dieses Genre ist S.s literar. Domäne, die er durch Jahrzehnte u. a. in den Dienst des Hofburgtheaters und seiner Ersten Kräfte stellte (Gelegenheitseinakter für Feiern und Gedenktage; z. B. hielt sich das Schillerstück „Die Gustel von Blasewitz“ 1859-86 im Repertoire). Die Anzahl seiner von kultiviertem Humor und Esprit